

Montagmorgen

Ein Sensibilisierungsfilm zum
Thema Mensch und Risiko

Infos und Tipps für die Vorführung

suvapro

Sicher arbeiten

Das finden Sie in dieser Broschüre

1 Worum es geht	3
2 Zielgruppe	4
3 Tipps für die Filmvorführung	5
4 Infos zum Inhalt	6
5 Weitere Informationsmittel	11

Technische Hinweise

Sie haben die Wahl zwischen den Sprachversionen Schweizerdeutsch, Französisch und Italienisch.



1 Worum es geht

Ungefähr 80 % der Unfälle werden durch menschliches Fehlverhalten verursacht. Wir Menschen neigen dazu, Gefahren zu unterschätzen und unsere Fähigkeiten zu überschätzen. Weil wir jedoch meistens Glück haben und trotz unseres riskanten Verhaltens kein Unfall passiert, glauben wir, dass uns auch in Zukunft nichts zustossen wird. Wir sind ehrlich überrascht, wenn es trotzdem einmal schief geht.

Um gegen diesen Teufelskreis anzugehen, reichen blosse Appelle wie «Seid vorsichtig!» nicht. Uns ist oft gar nicht bewusst, dass wir ein Risiko eingehen. Gefahrenbewusstsein ist aber die erste Voraussetzung, um überhaupt Eigenverantwortung übernehmen zu können. Deshalb müssen die Mitarbeitenden immer wieder sensibilisiert werden: mit Unfallbeispielen, Plakaten, Filmen, Instruktionen, Übungen, Demonstrationen usw.

Im Film «Montagmorgen» wird gezeigt, wohin menschliche Fehlhandlungen führen können. Der Film eignet sich, um eine Diskussion anzuregen über die Hintergründe von riskantem Verhalten. Damit können die Mitarbeitenden motiviert werden, die Sicherheitsregeln einzuhalten. Und zwar nicht einfach dem Chef zuliebe, sondern aus der Einsicht, dass wir uns leicht täuschen beim Einschätzen von Gefährdungen und dass wir nicht immer aufpassen können, wenn es nötig wäre. Regeln braucht es, um diese «Schwachstellen» des Menschen aufzufangen. Wenn noch nie etwas passiert ist, heisst das nicht, dass auch nie etwas passieren wird!

2 Zielgruppe

Angesprochen werden in erster Linie Mitarbeitende von industriellen und handwerklichen Betrieben. Der Film will sie für die Gefahren von alltäglichen riskanten Verhaltensweisen sensibilisieren und für das Einhalten von Sicherheitsregeln gewinnen. Eine Vorführung ist besonders dann sinnvoll, wenn es die Leute im Betrieb mit der Sicherheit nicht (mehr) so genau nehmen.



3 Tipps für die Filmvorführung

Der Film ist ein didaktisches Hilfsmittel für die Motivation zu sicherheitsgerechtem Verhalten im Betrieb. Er bietet keine Lösungen an, sondern bedarf eines Moderators, der mit dem Publikum eigene Schlussfolgerungen für die Situation im Betrieb erarbeitet. Der Film eignet sich sehr gut, um eine Diskussion anzuregen über die Hintergründe von riskantem Verhalten.

Einige Tipps

- Überlegen Sie sich, welche Ziele Sie mit der Vorführung erreichen wollen.
- Bestellen Sie rechtzeitig die Hilfsmittel, die für Sie hilfreich sind: Merkblätter, Broschüren, Plakate, Instruktionshilfen usw. (s. Kapitel 6)
- Laden Sie die Mitarbeitenden frühzeitig ein und erklären Sie ihnen, welches die Ziele der Veranstaltung sind.
- Fragen Sie die Mitarbeitenden nach der Vorführung des Films, was ihnen aufgefallen ist und sammeln Sie die Fakten auf einem Flip-Chart. Ergänzen Sie die Punkte, die nicht genannt wurden (s. dazu Liste im folgenden Kapitel 4). Fragen Sie die Zuschauenden in einem zweiten Schritt, was sie tun würden, um einen ähnlichen Vorfall in Zukunft zu vermeiden, insbesondere auch im Hinblick auf Mängel im eigenen Betrieb.
- Formulieren Sie die notwendigen Massnahmen.
- Informieren Sie die Betroffenen laufend über die Fortschritte bei der Umsetzung der geplanten Massnahmen.

4 Infos zum Inhalt

Zwei Kollegen sind auf dem Weg von der Garderobe zum Arbeitsplatz. Viele menschliche Faktoren tragen dazu bei, dass es zu einem Beinaheunfall an der Bohrmaschine kommt. In chronologischer Reihenfolge handelt es sich um die folgenden Punkte:

Private Probleme

Der Mitarbeiter ist emotional stark erregt durch einen Autounfall. Er ist abgelenkt, mit dem Kopf an einem anderen Ort.

Massnahmen: Solche Ereignisse lassen sich kaum beeinflussen. Wenn der Vorgesetzte allerdings merkt, dass der Mitarbeiter stark abgelenkt ist und die Unfallgefahr deshalb zunimmt, muss er eingreifen. Er kann ihm z. B. eine ungefährliche Arbeit zuweisen oder ihn nach Hause schicken, bis er sich wieder erholt hat.

Übermüdung

Der Mitarbeiter hat die ganze Nacht nicht geschlafen und ist darum nicht fit genug für die Arbeit.

Massnahmen: Den Mitarbeiter nach Hause schicken. Er soll wieder kommen, wenn er ausgeschlafen ist. Ob dafür ein Ferientag abgezogen wird, kommt auf die Situation an. Wenn sich solche Vorfälle nicht häufen, kann man auch einmal ein Auge zudrücken. Wir Menschen sind ja keine Maschinen, und so etwas kann jedem einmal passieren.

Unterschätzen der Stolpergefahr

Der Mitarbeiter bindet den Schuh nicht richtig und stolpert über den Schuhbündel.

Massnahmen: Sicherheitsregeln (wieder) bekannt geben, gut begründen (z. B. mit Unfallbeispielen) und dann durchsetzen (Lob/Anreiz, Androhung von Sanktionen).

Bequemlichkeit und (Stempeluhr-)Zeitdruck

Nach dem Sturz infolge des offenen Schuhbündels ist auch der Ärmel des Übergewandes gerissen. Der Mitarbeiter will keine Zeit verlieren beim Einstampeln und wechselt seine beschädigte Arbeitskleidung nicht.

Massnahmen: Auch hier gilt es, den Menschen so zu nehmen, wie er ist: Wir alle nehmen gerne den bequemeren Weg. An Stelle von allgemeinen Ermahnungen ist es meistens wirkungsvoller, sicheres Verhalten zu erleichtern, indem man z. B. Reserve-Kleider gleich in der Nähe der Garderobe lagert. Möglich wäre auch, das Umkleiden an die Arbeitszeit anzurechnen. Eine Mehrheit der Leute schätzt ein solches Entgegenkommen und zieht sich rasch um. Möglichen Missbräuchen kann man mit Stichprobenkontrollen begegnen.



Vorhandenes Wissen ignorieren

Der Kollege macht auf die Gefahr aufmerksam. Der Protagonist schätzt das Risiko aber trotz Kenntnis der Regel anders ein («Ich habe Erfahrung und die Sache voll im Griff»).

Massnahmen: Der Kollege könnte nochmals mit einer Ich-Botschaft nachhaken: «Also das ist wirklich zu gefährlich. Ich möchte dann nicht deiner Frau sagen müssen, du hättest nur noch einen Arm!» Es besteht allerdings ein gewisses Risiko, dass sich der andere bevormundet fühlt und entsprechend abwehrend reagiert.

Verhalten des Chefs

Der Chef korrigiert den Fehler (loser Ärmel) nicht und setzt den Mitarbeiter mit unterschweligen Vorwürfen (Kühlwasser nicht benutzt) und dem Hinweis auf den Verzug des Auftrags unter Druck.

Massnahmen: Führungs- und Kommunikationsschulung für den Chef.

Ablenkung

Der Mitarbeiter telefoniert während der Arbeit und ist dadurch von der Arbeit abgelenkt. Er kann die Bohrmaschine nur einhändig bedienen.

Massnahmen: Faktoren, welche die Konzentration beeinträchtigen, sollten möglichst ausgeschaltet werden. Da der Mensch aber grundsätzlich ablenkbar ist, muss sichergestellt werden, dass der Arbeitsplatz so eingerichtet ist, dass auch bei Unaufmerksamkeit kein Unfall passieren kann. Hier sind technische Massnahmen gefragt:

Die Bohrmaschine könnte mit einem Bohrschutzverdeck nachgerüstet werden, sodass der lose Ärmel nicht mehr eingezogen werden kann. Manchmal sind technische Massnahmen möglich, manchmal braucht es organisatorische Massnahmen oder die Beeinflussung des Verhaltens des Einzelnen.

Unterschätzen der Einzugsgefahr an der Bohrmaschine

Dies ist die Schlüsselszene. Der Mitarbeiter nimmt eine Risikoeinschätzung vor und kommt zum falschen Schluss: Ich kann ja aufpassen, das ist nicht so gefährlich und es ist noch nie etwas passiert.

Dies sind die klassischen drei Fehlschlüsse:

- Überschätzen der eigenen Fähigkeiten
- Unterschätzen der Gefahr
- trügerisches Erfahrungswissen

Massnahmen: Mit Information und Instruktion diesen Teufelskreis bekannt machen. Die Menschen täuschen sich bzw. schätzen die Gefahren falsch ein. Begründen Sie damit die geltenden Regeln. Illustrieren Sie mit Unfallbeispielen: Es kann passieren und **es kann genau Ihnen passieren!**



Routine

Auch Routine ist in der Regel mitverantwortlich für das Überschätzen der eigenen Fähigkeiten. Wir Menschen meinen, wir könnten etwas wie im Schlaf und passen deshalb weniger auf.

Massnahmen:

Instruktion, Information und Durchsetzen der geltenden Regeln, vor allem wenn man feststellt, dass die Mitarbeitenden leichtsinnig werden.»



5 Weitere Informationsmittel

- Mir wird schon nichts passieren! Was tun gegen riskantes Verhalten am Arbeitsplatz? Informationsschrift, 24 S., A5, Bestell-Nr. SBA 157.d
- Sicherheitsgerechtes Verhalten fördern. Informationsschrift, 24 S., A4, Bestell-Nr. 66111.d
- «Die wollen einfach nicht!» – wirklich? Tipps für das Motivieren in der Arbeitssicherheit. Merkblatt, 8. S., A4, Bestell-Nr. 66112.d
- Sicheres Verhalten, Checkliste, 4 S., A4, Bestell-Nr. 67044.d
- Einführung neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Checkliste, 4 S., A4, Bestell-Nr. 67019.d
- Neu am Arbeitsplatz. Hinweise für Vorgesetzte zur Einführung und Instruktion neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Informationsschrift, 8 S., A4, Bestell-Nr. 66094.d
- Neuer Arbeitsplatz – neue Gefahren. So starten Sie sicher am neuen Arbeitsplatz (für neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter), Prospekt, 20 S., 105 x 210 mm, Bestell-Nr. 84020.d

Bezugsadresse für Informationsmittel:

Suva, Kundendienst
Postfach, 6002 Luzern
www.suva.ch/waswo
Fax 041 419 59 17
Tel. 041 419 58 51

Suva

Gesundheitsschutz
Postfach, 6002 Luzern

Auskünfte

Tel. 041 419 58 51

Bestellungen

www.suva.ch/waswo

Tel. 041 419 58 51

Fax 041 419 59 17

Verfasser: Ruedi Rüegsegger, Suva, Team Ausbildung

Begleitbroschüre zum Film «Montagmorgen»

(DVD 358.d/f/i)

AS1723.d – Dezember 2012



Lundi matin

Un film de sensibilisation sur le thème de l'homme et du risque

Infos et conseils de présentation

suvapro

Le travail en sécurité

Sommaire

1 L'homme et le risque	3
2 Groupes cible	4
3 Conseils de présentation	5
4 Contenu du film	6
5 Publications complémentaires	11

Remarque technique

Le film peut être visionné en français, en italien ou en suisse allemand.



1 L'homme et le risque

Environ 80 % des accidents sont dus à des comportements humains inappropriés. Nous avons tendance à sous-estimer les dangers et à surestimer nos capacités. Mais comme nous avons souvent de la chance et que nous n'avons pas d'accident malgré des comportements à risque, nous finissons par nous croire invulnérables. Et nous sommes surpris lorsqu'il arrive tout de même quelque chose.

Un simple appel à la prudence ne suffit pas pour briser le cercle vicieux. Nous ne sommes pas toujours conscients des risques que nous prenons. La connaissance des dangers constitue cependant l'une des premières conditions afin de pouvoir adopter un comportement responsable. Il est donc extrêmement important de sensibiliser régulièrement le personnel des entreprises avec des exemples d'accidents, des affiches, des films, des cours d'instruction, des exercices, des démonstrations, etc.

«Lundi matin» est un film destiné à expliquer ce que peuvent produire des comportements humains inappropriés. Il peut servir de base à une discussion sur les causes des comportements à risque et être utilisé pour inciter les collaborateurs à respecter les règles de sécurité. Et non pas seulement pour contenter leur chef, mais en ayant compris que l'on se trompe facilement lorsqu'il s'agit de soupeser un danger et qu'il n'est pas toujours possible de faire suffisamment attention. Les règles de sécurité sont indispensables pour prévenir les «erreurs humaines». Ce n'est pas parce qu'il n'est jamais rien arrivé qu'il n'arrivera jamais rien!

2 Groupes cible

Ce film s'adresse en priorité aux collaborateurs des entreprises industrielles et artisanales. Il constitue un moyen de les sensibiliser aux dangers en relation avec des comportements quotidiens à risque et de les inciter au respect des règles de sécurité. Il est tout particulièrement utile lorsque le personnel de l'entreprise n'observe pas ou a tendance à oublier les règles de sécurité.



3 Conseils de présentation

Ce film est un outil didactique d'incitation au respect des règles de sécurité dans l'entreprise. Il ne fournit pas de solutions toutes faites et doit être présenté par un animateur qui fera participer le public afin d'analyser la situation particulière de l'entreprise considérée. Ce film constitue une excellente base de discussion sur les causes des comportements à risque.

Quelques conseils

- Réfléchissez aux objectifs à atteindre au terme de la présentation de ce film.
- Commandez de la documentation complémentaire: feuillets techniques, brochures, affiches, modules d'instruction, etc. (voir chap. 6).
- Convoquez les collaborateurs suffisamment tôt et expliquez-leur le but de la présentation.
- Après la projection du film, demandez ce qui a marqué le public et inscrivez les différents points sur un tableau à feuilles mobiles.
- Complétez la liste en vous inspirant des exemples présentés au chapitre 4. Dans un second temps, demandez aux spectateurs ce qu'ils feraient pour éviter qu'un tel événement se reproduise, notamment en ce qui concerne les points faibles observés dans leur propre entreprise.
- Etablissez la liste des mesures à prendre.
- Informez les personnes concernées au fur et à mesure de la mise en œuvre des mesures prévues.

4 Contenu du film

Deux collègues sortent du vestiaire pour se rendre à leur poste de travail. Une suite d'événements en relation avec des comportements humains inappropriés fait que l'un des deux échappe de peu à un accident grave avec une fraiseuse. Dans l'ordre chronologique, il s'agit des points énumérés ci-dessous.

Problèmes privés

Le collaborateur est très énervé à la suite d'un accident de voiture. Il est distrait, son esprit est ailleurs.

Mesures: Ce type d'événement n'est guère influençable. Mais si le supérieur remarque que le collaborateur est distrait et que le risque d'accident augmente, il doit intervenir. Il peut l'affecter temporairement à un travail non dangereux ou lui demander de rentrer chez lui afin de se reposer.

Fatigue

Le collaborateur n'a pas dormi de la nuit, il n'est pas en forme pour travailler.

Mesures: Demander au collaborateur de rentrer chez lui et de ne revenir qu'après avoir récupéré ses heures de sommeil. Selon les cas, le chef pourra décider de déduire un jour de vacances. Si l'événement est rare, il pourra aussi exceptionnellement «fermer les yeux». L'être humain n'est pas une machine et chacun peut avoir une petite «panne» de temps en temps.

Risque de faux pas

Le collaborateur a mal lacé ses chaussures, il trébuche en marchant sur un lacet.

Mesures: Répéter les règles de sécurité, expliquer précisément leur utilité (exemples d'accidents, etc.) et les rendre obligatoires (récompenses, menaces de sanctions).

Négligence et manque de temps

Après être tombé à cause d'une chaussure mal lacée, le collaborateur déchire la manche de sa blouse de travail. Il est pressé de timbrer et refuse de perdre du temps pour aller chercher un vêtement en bon état.

Mesures: Ici encore, il faut prendre l'être humain comme il est: nous avons tous tendance à choisir la voie de la facilité. Au lieu de lancer un rappel à l'ordre général, il suffirait donc par exemple de ranger les vêtements de travail neufs à proximité du vestiaire et de la timbreuse. La majorité des gens apprécieraient cette commodité et accepteraient alors de se changer rapidement en cas de besoin. Des contrôles surprise peuvent être organisés afin de prévenir d'éventuels abus.

Ignorance des dangers

Le collègue signale et rappelle les dangers potentiels. Bien que connaissant les règles de sécurité, le protagoniste les évalue différemment («J'ai de l'expérience, je maîtrise la situation»).

Mesures: Le collègue pourrait insister en s'impliquant directement: «C'est vraiment très dangereux. Je n'aimerais pas devoir annoncer à ta femme que tu as perdu un bras!» L'autre personne risque toutefois de ressentir ces remarques comme une intrusion dans son libre choix et de réagir par une attitude de rejet.



Attitude du chef

Le chef ne relève pas la faute (manche déchirée) et met le collaborateur sous pression en lui faisant des reproches indirects (concernant l'eau de refroidissement qu'il n'a pas utilisée) et en lui rappelant son retard sur les délais.

Mesures: Formation en communication et en gestion de personnel pour le chef.

Distraction

Le collaborateur téléphone pendant qu'il travaille, il est distrait de sa tâche. Il travaille d'une seule main sur la fraiseuse.

Mesures: Les facteurs qui empêchent de bien se concentrer doivent être réduits au minimum. Mais l'être humain étant facilement distrait par nature, il faut veiller à ce que le poste de travail soit aménagé de sorte qu'il ne puisse pas se produire d'accident, même en cas d'inattention. Les mesures nécessaires à cet effet sont d'ordre technique: la mèche de la fraiseuse pourrait être équipée d'une protection spéciale permettant d'éviter que la manche soit happée. Il est parfois possible de prendre des mesures techniques, mais il faut parfois aussi des mesures organisationnelles ou des interventions directes sur le comportement individuel.

Risque de happement sur la fraiseuse

Il s'agit de la scène clé du film. Le collaborateur évalue le risque, mais il en tire de mauvaises conclusions: «Je fais attention, ce n'est pas si dangereux et il ne m'est jamais rien arrivé». Ce sont là trois erreurs classiques:

- surestimation de ses propres capacités
- sous-estimation du danger
- expérience trompeuse

Mesures: Fournir des informations et organiser des cours d'instruction afin de briser le cercle vicieux. Chacun peut faire des erreurs et se tromper dans l'estimation des dangers. Exploitez ces arguments pour justifier les règles en vigueur. Illustrez vos propos en donnant des exemples d'accidents: **cela peut arriver et cela peut vous arriver!**



Routine

La routine joue souvent un rôle important dans la surestimation de ses propres capacités. Lorsque nous pensons savoir faire quelque chose «les yeux fermés», nous relâchons notre attention.

Mesures: Fournir des informations et donner des cours d'instruction, imposer les règles en vigueur, notamment si on remarque que les collaborateurs commettent des imprudences.



5 Publications complémentaires

- Il ne peut rien m'arriver! Comment lutter contre un comportement risqué au travail? Feuillet d'information, 24 pages, A5, réf. SBA 157.f
- Encouragez un comportement conforme à la sécurité. Feuillet d'information, 24 pages, A4, réf. 66111.f
- «Ils ne veulent pas, tout simplement!» Vraiment? Conseils de motivation pour la sécurité au travail. Feuillet, 8 pages, A4, réf. 66112.f
- Comportement sûr, liste de contrôle, 4 pages, A4, réf. 67044.f
- Formation des nouveaux collaborateurs, liste de contrôle, 4 pages, A4, réf. 67019.f
- Les nouveaux. Renseignements pour les chefs concernant l'initiation et l'instruction des nouveaux collaborateurs, feuillet d'information, 8 pages, A4, réf. 66094.f
- Nouveau poste de travail – nouveaux risques. Pour un bon début au poste de travail, prospectus, 20 pages, 105 x 210 mm, réf. 84020.f

Commandes

Suva, service clientèle
Case postale, 6002 Lucerne
www.suva.ch/waswo-f
Fax 041 419 59 17
Tél. 041 419 58 51

Suva

Protection de la santé
Case postale, 6002 Lucerne

Renseignements

Tél. 041 419 58 51

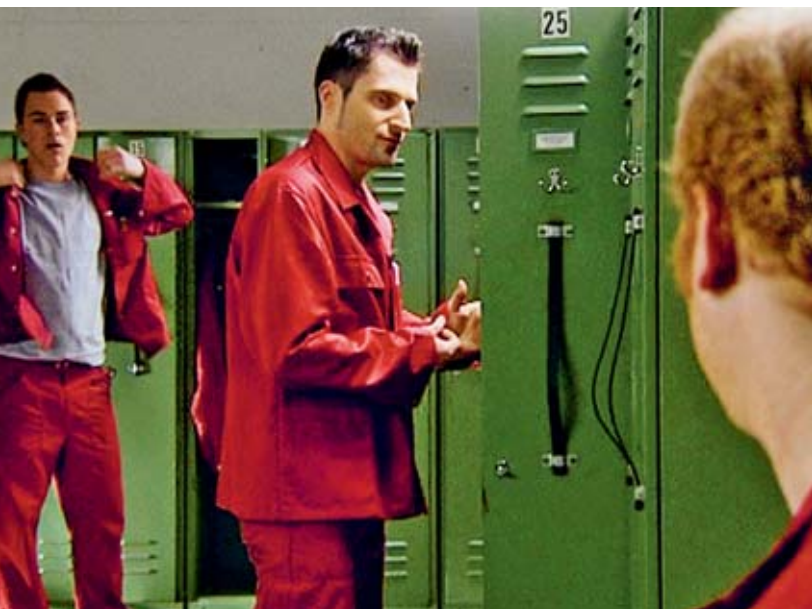
Commandes

www.suva.ch
Tél. 041 419 58 51
Fax 041 419 59 17

Auteur: Ruedi Rügsegger, Suva, team formation

Brochure d'accompagnement du film «Lundi matin»
(DVD 358.d/f/i)

AS-1723.f – Décembre 2012



Lunedì mattina

Non sottovalutare i rischi e non
sopravvalutare se stessi

Informazioni e consigli per la proiezione del film

suvapro

sicurezza sul lavoro

Sommario

1 Argomento	3
2 Destinatari	4
3 Consigli per la proiezione	5
4 Trama	6
5 Altri opuscoli informativi	11

Nota tecnica

Il film è disponibile in lingua italiana, francese o svizzero-tedesca.



1 Argomento

Quasi l'80 % degli infortuni sono dovuti a errore umano. L'uomo tende a sottovalutare i pericoli e a sopravvalutare se stesso e le proprie abilità. Spesso la fortuna ci assiste e non ci facciamo male pur comportandoci in modo rischioso. Visto che «ci è sempre andata bene» ci convinciamo che anche in futuro ce la caveremo senza infortuni. E restiamo sorpresi quando le cose vanno diversamente e ci facciamo male.

Per spezzare questo circolo vizioso non basta rivolgere il solito invito a «fare attenzione». Molte volte non ci rendiamo nemmeno conto di rischiare. Essere consapevoli dei pericoli è tuttavia la premessa essenziale per comportarsi responsabilmente, nel rispetto della sicurezza. Per questo motivo occorre sensibilizzare continuamente i dipendenti: con esempi di incidenti avvenuti, manifesti, filmati, istruzioni, esercitazioni eccetera.

Il film «Lunedì mattina» illustra gli effetti di un errore umano. Il filmato può essere impiegato come introduzione a un dibattito sul perché ci si comporta in modo rischioso e per motivare i dipendenti a rispettare le regole di sicurezza. Non per compiacere il «capo», ma perché troppe volte non riusciamo a valutare esattamente la dimensione del pericolo reale e perché spesso siamo distratti quando invece occorre prestare attenzione e lavorare concentrati. Le regole di sicurezza servono per ovviare a queste nostre «carenze». Se finora non è successo nulla, ciò non significa che non possa accaderci qualcosa in futuro!

2 Destinatari

Il film si rivolge in primo luogo ai lavoratori dell'industria e delle piccole aziende artigianali per sensibilizzarli nei confronti dei rischi e motivarli a rispettare le regole di sicurezza. Si consiglia di mostrare il filmato soprattutto se i dipendenti trascurano (sempre più spesso) la sicurezza in azienda.



3 Consigli per la proiezione

Il film è un sussidio didattico per motivare i lavoratori ad attenersi alle regole di sicurezza in azienda. Dal momento che il film non propone delle soluzioni «preconfezionate», è necessario l'intervento di un moderatore per elaborare delle soluzioni ad hoc insieme ai dipendenti spettatori. Il film è molto adatto a stimolare un dibattito sul perché ci si comporta in modo pericoloso e non si osservano le regole di sicurezza.

Alcuni suggerimenti:

- definire gli obiettivi che si perseguono con la proiezione del filmato
- ordinare prima e distribuire durante la proiezione gli stampati o la documentazione utili: opuscoli, schede informative, manifesti, istruzioni eccetera (vedi capitolo 6)
- comunicare con sufficiente anticipo la data di proiezione, invitare i dipendenti a parteciparvi e spiegare gli obiettivi dell'evento
- chiedere ai presenti che cosa hanno notato nel filmato e scrivere sulla lavagna quanto da loro indicato. Aggiungere i punti che non sono stati nominati (vedi elenco nel capitolo 4). Chiedere che cosa farebbero per evitare in futuro una simile situazione, con particolare riguardo ai rischi nella propria azienda
- formulare le misure necessarie
- informare periodicamente i dipendenti su come procede l'attuazione delle misure concordate.

4 Trama

Due colleghi di lavoro escono dallo spogliatoio per avviarsi al lavoro. Uno di loro evita per un pelo di farsi male con la trapanatrice. Molti sono i fattori umani che hanno portato a questa situazione di pericolo. Vediamoli in ordine cronologico.

Problemi privati

Il dipendente ha subito un incidente stradale durante il fine settimana e questo fatto ha uno strascico fortemente emotivo. Il dipendente è distratto, pensa a tutt'altro quando si trova sul lavoro e non guarda a quel che succede intorno a lui.

Misure: è praticamente impossibile riuscire a incidere su simili situazioni. Il superiore deve tuttavia intervenire se si accorge che il dipendente è molto distratto o agitato e rischia seriamente di subire un infortunio. Per evitare inutili rischi può ad esempio affidargli una mansione non pericolosa oppure rimandarlo a casa finché ha risolto il problema.

Affaticamento

Il dipendente non ha chiuso occhio durante la notte e quindi non è in condizioni fisiche di svolgere il lavoro correttamente.

Misure: mandare a casa il dipendente e invitarlo a ripresentarsi in azienda solo dopo che ha dormito a sufficienza. Sta al superiore valutare se è opportuno detrarre un giorno di vacanza o no. Se si tratta di una situazione anomala e che capita raramente, può chiudere un occhio. L'uomo non è un robot, e a ciascuno di noi può capitare di dover affrontare un momento di crisi o una situazione di stress.

Sottovalutare il rischio di caduta

Il dipendente non ha allacciato la scarpa e inciampa.

Misure: ribadire le regole di sicurezza e spiegare perché occorre rispettarle (facendo ricorso a infortuni accaduti realmente) e farle rispettare (incentivi/lode, minaccia di sanzioni).

Pigrizia e fretta di timbrare

Dopo essere inciampato nei lacci delle scarpe, l'operaio rompe la manica della tuta. Non vuole perdere tempo per andare a cambiarsi la tuta rotta, perché altrimenti timbra in ritardo. **Misure:** purtroppo siamo fatti così! Tendiamo a preferire la soluzione più comoda e meno faticosa. Invece di proclamare a tutto spiano regole di sicurezza, nel caso del film sarebbe molto più facile ottenere un comportamento sicuro se si avessero a portata di mano delle tute di riserva sul lavoro. Oppure se il tempo per cambiare gli abiti e indossare la tuta contasse come orario di lavoro. La maggior parte dei dipendenti gradirebbe un simile gesto e non perderebbe tempo a cambiarsi. In qualsiasi caso, si possono fare dei controlli a campione per prevenire gli abusi.



Ignorare le esperienze acquisite

Il collega di lavoro invita il dipendente a cambiarsi la tuta, perché potrebbe essere pericoloso. Ma il protagonista ignora il consiglio del collega perché semplicemente sottovaluta il rischio, sebbene sappia che il rischio è concreto («È una vita che faccio 'sto lavoro, e non è mai successo niente»).

Misure: il collega potrebbe insistere, magari formulando una frase in prima persona «Guarda che è pericoloso. Non voglio essere IO a dover dire a tua moglie che hai perso un braccio». Vi è tuttavia il rischio che l'altro si senta trattato come un «bambino» e reagisca con un atteggiamento di rifiuto.

Comportamento del superiore

Il superiore non interviene per correggere il comportamento del dipendente (manica rotta) e, anzi, lo mette ancor più sotto pressione rimproverandolo (di non usare il refrigerante) e facendogli notare che è indietro con il lavoro.

Misure: il superiore farebbe bene a seguire dei corsi su come trattare con il personale e su come comunicare.

Distrazione

Mentre sta lavorando con la trapanatrice, il dipendente telefona e non presta molta attenzione a quello che sta facendo. Ha una sola mano a disposizione per usare la macchina utensile.

Misure: occorre eliminare le fonti di distrazione sul lavoro. Siccome l'uomo si lascia facilmente distrarre per natura, il luogo di lavoro va concepito in modo da escludere un infortunio anche nel caso in cui il dipendente sia disattento. Nel caso presentato nel film, si può rime-

diare con misure tecniche: si monta una schermatura sulla trapanatrice per escludere che la manica si impigli o venga trascinata. A volte si può intervenire con misure tecniche od organizzative, altre volte occorre modificare i comportamenti dei singoli dipendenti.

Sottovalutare il rischio associato alla trapanatrice

È la scena chiave del film. Il dipendente sottovaluta il rischio e trae le conclusioni sbagliate: «Sto attento, non è pericoloso, non è mai successo niente.» Si tratta delle tre classiche opinioni e atteggiamenti fallaci:

- sopravvalutare le proprie capacità
- sottovalutare i rischi
- lasciarsi «trarre in inganno» dalla propria esperienza.

Misure: attraverso l'informazione e l'istruzione fare in modo che le persone si rendano conto che occorre spezzare questo circolo vizioso. Le persone hanno un'opinione fallace e sottovalutano i rischi. Spiegare che le regole di sicurezza sono fatte per prevenire simili atteggiamenti e per far sì che non si sottovaluti i pericoli. Illustrare concretamente questi fatti con esempi di infortuni reali: **l'infortunio può capitare e può capitare proprio a te!**



Routine

Anche la routine è un fattore che ci porta a sopravvalutare le nostre capacità. Conosciamo il nostro lavoro a menadito e quindi tendiamo a non prestare attenzione a quello che facciamo.

Misure: istruzione, informazione, imposizione delle regole di sicurezza, specie se si constata che i dipendenti tendono a fare le cose senza riflettere.



5 Altri opuscoli informativi

- A me non succederà proprio niente! Come impedire i comportamenti a rischio sul lavoro. Opuscolo informativo, 24 pagine, A5, codice SBA 157.i
- Promuovere i comportamenti sicuri. Opuscolo informativo, 24 pagine, A4, codice 66111.i
- «Sono delle teste dure!» – ma è proprio vero? Consigli per motivare al comportamento sicuro sul lavoro. Pieghevole, 8 pagine, A4, codice 66112.i
- Lista di controllo: Comportamento sicuro, 4 pagine, A4, codice 67044.i
- Lista di controllo: Formazione dei nuovi collaboratori, 4 pagine, A4, codice 67019.i
- I nuovi collaboratori. Indicazioni utili ai superiori per l'inserimento e la formazione dei nuovi collaboratori, opuscolo informativo, 8 pagine, A4, codice 66094.i
- Nuovo posto di lavoro – nuovi pericoli. Come cominciare un nuovo lavoro evitando di infortunarsi, opuscolo, 20 pagine, 105 x 210 mm, codice 84020.i

Ordinazione:

Suva, Servizio clienti
Casella postale, 6002 Lucerna
www.suva.ch/waswo-i
Tel. 041 419 58 51
Fax 041 419 59 17

Suva

Tutela della salute
Casella postale, 6002 Lucerna

Informazioni

Tel. 041 419 58 51

Ordinazioni

Tel. 041 419 58 51
Fax 041 419 59 17
www.suva.ch/waswo-i

Autore: Ruedi Rügsegger, Suva, Team formazione

Opuscolo allegato al film «Lunedì mattina» (DVD 358.d/f/i)

AS1723.i – dicembre 2012